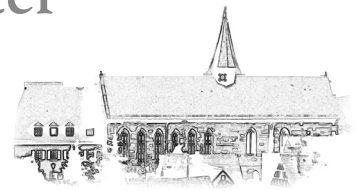


Heimatgeschichtliche Blätter der Gemeinde Michelfeld



von Manfred Wolf

Nr. 91

29. Jahrgang

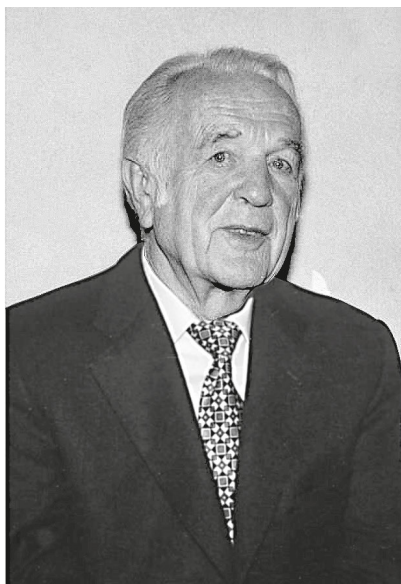
November 2022

Lebenslinien

Ein Leben für die Diplomatie

Dr. Friedrich Ruth war Kanzlerberater, Rüstungskontrolleur und Botschafter

Wenn jemand geschickt verhandelt und dabei auf seine Wortwahl achtet, ist er oder sie „diplomatisch“. Schon die Ausbildung zum Auswärtigen Dienst bringt hohe Anforderungen, ist schwierig und nicht jeder der eine Laufbahn als Diplomat anstrebt, wird in den Vorbereitungsdienst aufgenommen. Hat man die Prüfung bestanden, warten interessante Perspektiven. Zu meistern sind anspruchsvolle Aufgaben der deutschen Außen- und Europapolitik. Dabei ist Flexibilität gefragt. Nicht jeder Diplomat wird seinen Dienort in einer der großen Städte auf der Welt finden. Er kann auch in ein Krisengebiet oder in ein Land mit schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen entsandt werden, was oftmals als nicht attraktiv erscheint. Diplomaten genießen ein Recht auf Immunität, ein Gewohnheitsrecht, das schon seit langer Zeit besteht. Dr. Friedrich Ruth war in der großen Welt der Politik als Kanzlerberater, Rüstungskontrolleur und deutscher Botschafter zu Hause. Seine Arbeit als Diplomat sah er immer als eine besonders ehrenvolle Aufgabe, die ihn mit interessanten Menschen zusammenführte. Er erhielt einen Einblick in die Kultur und Gesellschaft des jeweiligen Gastlandes und lernte „nebenbei“ die Welt kennen. Die „Reiselust“ wurde ihm wohl von seinem Vater Friedrich Ruth in die Wiege gelegt, der in jungen Jahren als Schiffskoch die Welt bereiste.



Dr. Friedrich Ruth (links) 2004 beim Michelfelder Wirtschaftsgespräch im Adlerhaus, Foto rechts mit Ehefrau Mechthild, geb. Heinke, vor seinem Geburtshaus in der Haller Straße 29 (Foto unbekanntes Datum).

Dr. Friedrich Ruth wurde am 10. Februar 1927 in Michelfeld als letztes von sechs Kindern der Eheleute Friedrich und Anna Ruth geboren. Der Vater war Kaufmann und Inhaber des Ladens in der Haller Straße 29. Sein Bildungsweg begann im März 1933 mit dem Besuch der alten Volksschule in Michelfeld (Pfarrgasse). 1937 wechselte er auf die Oberschule in Schwäbisch Hall. Im September 1943 wurde der Schulbesuch durch den Krieg unterbrochen: als 16jähriger war er zunächst Flakhelfer, beim Arbeitsdienst, absolvierte eine Segelflugausbildung und war ab Februar 1945 als Soldat im Einsatz. Bereits drei Monate später kehrte er nach Michelfeld zurück. Für Friedrich Ruth begann der Berufsweg als Zimmermann beim Bauunternehmen Wilhelm Härer in Schwäbisch Hall. Als im November 1945 die Oberschule ihre Pforten wieder öffnete, setzte er die Schulausbildung fort und legte zusammen mit dem späteren SPD-Politiker Erhard Eppler 1946 erfolgreich das Abitur ab.

Die Zeit als Schulhelfer

Nach dem Abitur hat der junge Friedrich Ruth zunächst im Geschäft seiner Eltern mitgeholfen. Eine unerwartete Chance tat sich auf, als Abiturienten die Möglichkeit geboten wurde, als Schulhelfer an Volksschulen zu arbeiten. Mit dem Bus machte er sich auf ins Kultusministerium in Stuttgart, wo er sofort ab 1. Mai 1947 als Schulhelfer

an der Volksschule Michelfeld eingestellt wurde. Die Zeit als Schulhelfer „gehörte zu den schönsten Epochen seines Lebens“ zu der auch die Zeit in Geislingen am Kocher zählte, wohin er nach einem halben Jahr in Michelfeld für sechs Monate versetzt wurde.

Die Erfahrungen als Schulhelfer führte ab August 1948 zu einem Studium am Pädagogischen Institut in Schwäbisch Gmünd, wo Friedrich Ruth im Oktober 1949 die erste Prüfung für das Lehramt ablegte. Die Chance, für ein Jahr in den USA an der Emory Universität in Atlanta zu studieren, hat sein Leben verändert. Er hat nicht nur studiert, sondern auch viele Amerikaner, das Land und das politische System der USA kennengelernt, was seine politische Meinung weiterentwickelte. Nach der Rückkehr im März 1951 nutzte Friedrich Ruth seine Sprachkenntnisse zum Studium an der Universität Heidelberg in Anglistik, Geschichte und Philosophie. Es folgte 1955 die Promotion zum Dr. phil. an dieser Universität. Während der Studienzeit hatte Dr. Friedrich Ruth seine spätere Frau Mechthild Heinke kennengelernt. Deren Argumente, er sei ein passabler Student, stamme aus einem weltoffenen Elternhaus und verfüge als heimatverbundener Michelfelder über die nötigen Wurzeln, um dem unruhigen Leben des Diplomaten gewachsen zu sein, überzeugten und führten zur Bewerbung für den Auswärtigen Dienst.



1947: Klassenfoto im alten Michelfelder Schulhof, vor der großen Kastanie, mit Schulhelfer Friedrich Ruth (links). Es existiert ein weiteres, ähnliches Foto, das vermutlich die Oberklasse zeigt.

Auswärtiger Dienst

Mit dem Eintritt in das Auswärtige Amt 1956 begann für Dr. Friedrich Ruth die Laufbahn als Diplomat. Als Attaché (Mitarbeiter einer diplomatischen Vertretung) sammelte er zunächst Erfahrungen in Luxemburg, Bonn und Moskau. Mit der abgeschlossenen Prüfung für den höheren Dienst 1959 war er Vollmitglied des Auswärtigen Dienstes. Die Diplomatenreise führte Dr. Friedrich Ruth bis 1966 nach Chicago und Washington in den USA. In Chicago vertrat er das Generalkonsulat nach außen und war zuständig für Presse und Kultur. Eine anspruchsvolle Aufgabe mit Kontakten zu Vertretern von Schulen und Universitäten, Kirchen, deutschen Vereinen sowie Mitarbeiter von Fernsehen und Zeitungen. Die Arbeit an der Botschaft in Washington bestand aus Kontakten zum amerikanischen Außenministerium, dem Kongress und politischen Gesellschaften. Dr. Friedrich Ruth hielt Reden im ganzen Land und bereitete die Besuche von deutschen Politikern vor. So organisierte und begleitete er 1963 den baden-württembergischen Ministerpräsidenten und späteren Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger auf einer erfolgreichen Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten. Politisch war die Zeit in Washington von der Regierung Kennedy, der Kubakrise und dem Beginn von Abrüstungskontakten zwischen Washington und Moskau geprägt. Bemühungen um Entspannung bestimmten die nächsten Jahrzehnte und spielten für Dr. Friedrich Ruth persönlich eine zentrale Rolle.



1968: Dr. Friedrich Ruth an der Seite von Bundeskanzler Kiesinger auf einer Auslandsreise mit dem Flugzeug.

Leiter des Kanzlerbüros im Kanzleramt

Im März 1966 wurde Dr. Friedrich Ruth von Washington nach Bonn in die Abrüstungsabteilung des Auswärtigen Amtes versetzt. Die Begegnungen in den USA hatten wohl einen nachhaltigen Eindruck bei Bundeskanzler Kiesinger (1966-1969) hinterlassen. Der Kanzler der erstmals vereinbarten Großen Koalition berief Dr. Friedrich Ruth im November 1967 als Leiter seines persönlichen Büros ins Kanzleramt. Ruth bekleidete dieses Amt bis zum Regierungswechsel im Oktober 1969. Der Einsatz wurde nicht weniger:

1970 als Dozent abgeordnet an das Nato Defense College (Militärakademie) in Rom

1970-1976 Referat für Europäische Sicherheit, Abrüstung und Rüstungskontrolle in Europa

1977-1986 Beauftragter der Bundesregierung für Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle

1983-1991 Mitglied des Abrüstungsbeirats des Generalsekretärs der Vereinten Nationen.

Auch nach seiner Pensionierung war Dr. Friedrich Ruth überaus beschäftigt: Mitarbeit bei der (erfolglosen) Bewerbung Berlins um die Olympischen Spiele, Tätigkeit als Präsident des Dachverbandes der deutsch-italienischen Gesellschaften in Deutschland und Italien und Berufung zum Beauftragten für Anti-Personenminen-Fragen durch Außenminister Kinkel.

Höhepunkt und Abschluss der beruflichen Karriere: deutscher Botschafter in Rom

Im Dezember 1986 wurde Dr. Friedrich Ruth mit der Leitung der deutschen Botschaft in Rom beauftragt und hatte das Glück, Deutschland zur Zeit der Wiedervereinigung in Italien zu vertreten. Bis zu seiner Pensionierung 1992 „erlebte er fünf Jahre intensiver, überaus befriedigender Tätigkeit und lernte dabei einen der wichtigsten Partner im sich einigenden Europa kennen“, so Botschafter Ruth rückblickend in seinen Lebenserinnerungen. Seine Tätigkeit umfasste alle Bereiche der deutsch-italienischen Beziehungen, ob es sich um die Politik, die Wirtschaft, die Kultur und die gesellschaftliche Präsenz handelte. Zu den regelmäßigen Aufgaben gehörte am Volkstrauertag die Kranzniederlegung auf den deutschen Soldatenfriedhöfen Cassino und Pomezia in der Nähe von Rom. In der Nacht des 10. November 1989 erhielt Dr. Friedrich Ruth um 1 Uhr nachts einen Anruf des italienischen Präsidenten Francesco Cossiga, der sich über die Öffnung der Mauer in Berlin erkundigte. Aus dem nächtlichen Anruf ergab sich eine weitere Verstärkung der schon engen Verbindung. Zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 war die gesamte italienische Führungsspitze aus Politik, Kultur und Wirtschaft zu einem Empfang in die Botschaft eingeladen. Das Ereignis wurde für den Botschafter zur größten und wichtigsten Veranstaltung in seiner Amtszeit. Wie es sich für eine Diplomatenfrau gehört, war auch seine Frau Mechthild (Heirat 1956) nicht untätig. Neben den Verpflichtungen in der Residenz engagierte sie sich bei der Betreuung älterer Landsleute und in der Fürsorge für italienische Angestellte und deren Kinder. Nach einem Busunfall mit einer Pilgergruppe hat sie sich hingebungsvoll um die Verletzten gekümmert. Zu den schönsten Erinnerungen der Eheleute gehört 1990 der Empfang einer Reisegruppe aus Michelfeld und dem Mainhardter Wald.



Audienz der Eheleute Dr. Friedrich und Mechthild Ruth bei Papst Johannes Paul II.

Die Liste der Ehrungen und Auszeichnungen ist lang: Verdienstorden der Italienischen Republik, Verdienstkreuze der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Baden-Württemberg, Cavaliere di Gran Croce der Republik Italien, Ehrenbürger der Stadt Cassino/Italien (um nur einige zu nennen).

Michelfeld blieb Heimat

Die Welt ist enger zusammengerückt, durch Globalisierung und Migration, durch Tourismus und Internet. Dr. Friedrich Ruth fand immer wieder den Weg nach Michelfeld. Der Ort war für ihn Heimat mit dem Gefühl der Geborgenheit und Erinnerungen an die eigene Kindheit und Schulfreunde. Auf Einladung von BdS und der Gemeinde Michelfeld hielt Dr. Friedrich Ruth 2004 im Rahmen der Wirtschaftsgespräche im Adlerhaus einen viel beachteten Vortrag unter dem Titel „Als Michelfelder in der Diplomatie“.

Am 1. September 2016 stirbt Dr. Friedrich Ruth 89jährig in seiner Wahlheimat Bonn. „Wer glaubt, der zaudert nicht“, dieser Konfirmationsspruch schenkte ihm die nötige Gelassenheit und das Durchhaltevermögen, um konsequent, aber auch menschlich die großen Ziele in seinem Leben zu erreichen.